

Eine Lebens-Neuorientierung als Schlüssel zum Therapieerfolg

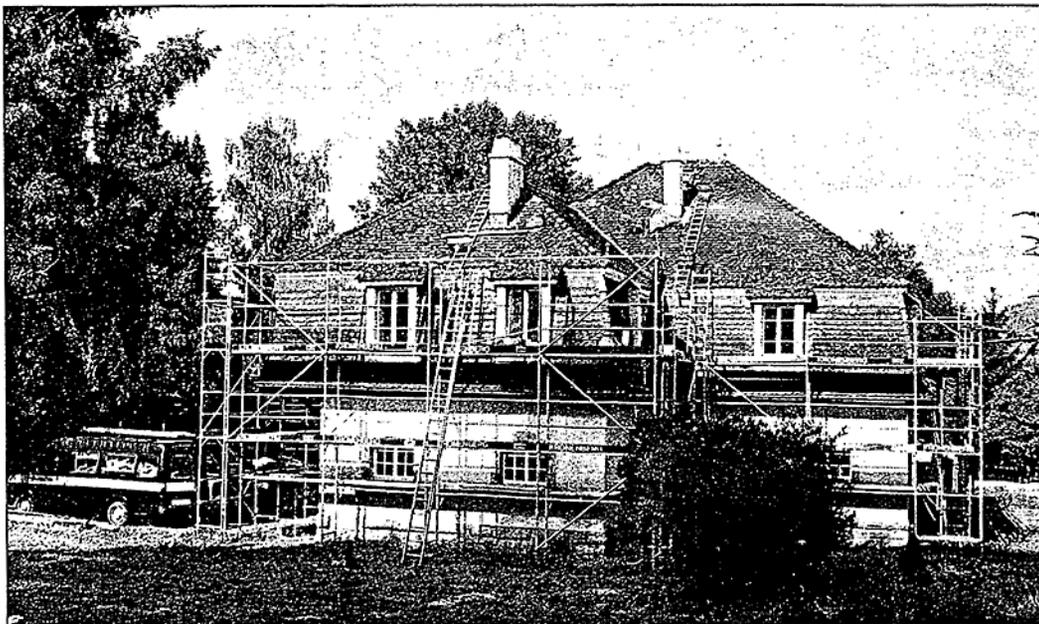
Meisterschwanden Am Wochenende öffnet das neue Zentrum Gärtnerhaus seine Pforten

Frauen und Männer mit Sucht- und vor allem Alkoholproblemen finden nun in Meisterschwanden einen Therapieplatz, wo ihnen geholfen wird, in der Gesellschaft wieder Fuss zu fassen. Die auf private Initiative gegründete Stiftung Gärtnerhaus verfügt über 8 bis 10 stationäre und 10 bis 15 ambulante Plätze.

GÜNTER WINDFELDER

Man habe lange nach einem geeigneten Objekt gesucht, berichten die Initianten Benny Stutz und Martin Dijkland, künftig als Verwalter und Arbeitspädagoge im neuen Therapiezentrum Gärtnerhaus in Meisterschwanden tätig. Aus eigener Erfahrung wissen sie, wie schwer es ist, nach erfolgreicher Bewältigung des Alkoholproblems wieder in der Gesellschaft Fuss zu fassen. Fündig wurde man schliesslich in Meisterschwanden, wo sich das ehemalige Gärtnerhaus als geradezu ideal für ein solches Vorhaben anbot.

Dieses Gärtnerhaus – Besitzer ist Grossrat Hans Ulrich Fischer – gehörte mit seinen 6000 Quadratmetern Um-schwung früher zu einer herrschaftlichen Jugendstilvilla in Meisterschwanden. Es wurde bis zu Beginn dieses Jahrhunderts in diesem Sinne genutzt. Später ging das Areal in den Besitz der Familie Fischer über und diente teils zu Wohnzwecken,



Gärtnerhaus Ein ideales Objekt für ein Therapiezentrum (das Gerüst wird dieser Tage entfernt).

FOTO: WI.

teils als Pension. Von H. U. Fischer erhielten die beiden Initianten volle Unterstützung für ihr Projekt. Es etablierte sich ein Stiftungsrat mit Katharina Heyer, Stallikon, als Präsidentin. Innerhalb drei Monaten wurde das Haus renoviert und für die künftigen Zwecke eingerichtet. Es stehen acht Zimmer für stationäre Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung. Nicht stationäre Teilnehmer

geniessen untertags eine ambulante Therapie. Es gibt im Haus keinen Unterschied, aus welcher Lebenslage die Bewohner stammen. Sie bilden eine Gemeinschaft, die zusammen eine neue Zukunft aufbaut und zur Selbständigkeit gelangen möchte. Die Therapieform ist zukunftsorientiert, die Schwerpunkte spezifisch auf den einzelnen ausgerichtet. Oft ist eine Lebens-Neuorientierung der Schlüssel zu einem erfolgreichen Therapieabschluss. Dabei müssen berufliche, private und familiäre Veränderungen gut überlegt werden. Durch ein tragfähiges Team werden die Bewohner bei solchen Schritten unterstützt. Aufgenommen im Gärtnerhaus werden IV-Bezügerinnen und -Bezüger ohne Arbeit (Arbeitsgewöhnungsprogramm); Personen, die nach einer Entwöhnung von Alkohol oder Medikamenten eine gemeinschaftliche Stätte beanspruchen möchten; Personen, die sich zur Behandlung in einer psychiatrischen Klinik aufgehalten haben, sowie Personen, die durch ihre aktuelle Lebenssituation gefährdet sind und den Schutz einer Gemeinschaft benötigen. Interessenten werden zunächst zu einem unverbindlichen Informations-

gespräch eingeladen. Falls es notwendig erscheint, wird der Eintritt von Bedingungen abhängig gemacht, wie Antabus-Einnahme, psychotherapeutische Behandlung oder medizinische Betreuung. Es muss bei stationärer Therapie auch eine subsidiäre bzw. definitive Kostengutsprache vorliegen. Rechte und Pflichten jeden Bewohners sind durch die Hausordnung geregelt. Für stationäre Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kanton Aargau beträgt das Taggeld 75 Franken; für ambulante 40 Franken. Um die Anforderungen des Konzeptes zu erfüllen, müssen Aktivitäten gewährleistet sein. Alle Bewohner erhalten eine Tagesstruktur, die auf sie zugeschnitten ist, so dass das eigene Verantwortungsbewusstsein wächst.

Es werden Aktivitäten in folgenden Subbereichen offeriert: Garten (Florerie, botanisches Glashaus, Schnittblumen, ganzjährige Gewächse, Umgebungsarbeiten, Rosengarten, Englischer Garten), Tierhaltung (Pferde- und Eselpflege, Hühner, Hunde, Kleintiere), Atelier (Malen, Töpfern, Nähen, Deko-Abteilung, Steinhauerei), Haushalt (Küche, Hauspflege, Waschküche).

Bei Krisenbewältigung helfen

Zur Sache Sinn und Zweck der Stiftung Gärtnerhaus

Die ab dem 1. August in Meisterschwanden tätige Stiftung Gärtnerhaus unterhält ein Therapiezentrum für entwöhnte, suchtgefährdete Personen, die sich durch gesellschaftliche, soziale oder persönliche Störungen nicht selbstständig in der Gesellschaft integrieren, bewegen oder behaupten können. In diesem Zentrum wird Platz geboten für temporäre, stationäre oder ambulante Aufenthalte, wobei den Teilnehmern er-

möglicht wird, intern zu wohnen und zu arbeiten.

Mit dem Ziel, eine neue Lebensorientierung zu finden, soll den Therapieteilnehmern die Krisenbewältigung, der abstinenten Umgang mit Suchtmitteln sowie der selbständige Aufbau einer Tagesstruktur vermittelt werden. Zur Erreichung dieses Zweckes führt die Stiftung unter anderem einen Gärtnerbetrieb sowie ein Beschäftigungsatelier. (Wi.)